

Jüdische Bevölkerung und Judendeportationen in den Statistiken der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland

T. Freier, Oktober 2012

1. Einleitung

Neben einer Fülle von regionalen Studien liegen seit einigen Jahren auch Gesamtdarstellungen zum Umfang der Deportationen der jüdischen Bevölkerung aus Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus vor. Hervorzuheben ist hier die von Gottwaldt/Schulle veröffentlichte Chronologie der Judendeportationen aus dem Deutschen Reich,¹ die zugleich die Grundlage für die Online-Übersicht zum Gedenkbuch des Bundesarchivs bildet.² Die Angaben in diesen Publikationen beruhen zu einem Teil auf Abgangslisten der Gestapo oder, wie im Falle von Theresienstadt, auf den am Deportationsort erstellten Eingangslisten. Daneben gibt es aber nach wie vor eine Reihe von Deportationen, für die keine oder nur eine beschränkte Überlieferung von Originalakten vorhanden ist. Dies betrifft beispielsweise die Deportationen von Ende April 1942 in den Distrikt Lublin, die Transporte vom 11./13.7.1942 in den Osten sowie die Deportationen nach Auschwitz im März 1943.

Mit Hilfe der statistischen Angaben der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland ist es möglich, eine Reihe der bisher offenen Fragestellungen mit dokumentarischen Angaben insbesondere zur Zahl der Deportierten zu hinterlegen und darüberhinaus auch bisher nicht zweifelsfrei geklärte Angaben zur Anzahl sowie zur Herkunft von Deportationszügen näher zu beleuchten. Zu den Aufgaben der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland gehörte bekanntermaßen auch die statistische Erfassung der im Deutschen Reich lebenden Juden (nach der Definition der Nürnberger Gesetze). Die Reichsvereinigung fertigte ab September 1940 auf Anweisung der Gestapo monatliche Übersichten an, die Angaben zum Bevölkerungsstand, zum Sterbeüberschuss, zur Auswanderung sowie zur Binnenwanderung und sonstigen Veränderungen (Neuerfassungen, Karteibereinigungen u.a.) enthielten.³ Ab Oktober 1941 wurden darüber hinaus mit den einsetzenden Deportationen aus Deutschland erstmals Angaben zur "Abwanderung" in die Statistiken aufgenommen. Eine Reihe von Monatsstatistiken der Reichsvereinigung hat sich in Archiven erhalten und erlauben eine fast lückenlose Darstellung der Deportationen im Zeitraum bis April 1943.⁴ Diese Aspekte sollen im Folgenden näher dargestellt werden, wobei zunächst ein Überblick über die Bewegung der jüdischen Bevölkerung im Deutschen Reich anhand der Angaben der Reichsvereinigung gegeben wird.

2. Jüdische Bevölkerung im Deutschland

Pionierarbeit auf dem Gebiet der statistischen Erfassung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland wurde von Bruno Blau geleistet, der eine Reihe von Monatsstatistiken der Reichsvereinigung für seine Darstellungen verwenden konnte.⁵ Allerdings waren die seinerzeit zur Verfügung stehenden Daten lückenhaft. Auch aus diesem Grund fehlt bisher ein dokumentarisch belegbarer Gesamtüberblick über die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland ab 1933. Auf der Basis der Angaben der Reichsvereinigung ist es jedoch möglich, die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland für den Zeitraum von 1933 bis 1942 jährlich und darüberhinaus im Zeitraum von Januar 1941 bis April 1943 auch monatlich zu erfassen.⁶ Für die Jahre 1944 und 1945 gibt es keine vergleichbaren Angaben zur Bevölkerungsbewegung, sondern lediglich Einzelaufstellungen der jüdischen Bevölkerungszahl in Deutschland bzw. in einzelnen Städten und Regionen Deutschlands.⁷

Die Berechnung des jährlichen Standes der jüdischen Bevölkerung in Deutschland ist unter Einbeziehung der im Korherr-Bericht⁸ angegebenen Bevölkerungszahl mit dem Stand vom 30.1.1933 und der dort ebenfalls aufgeführten jährlichen Geburten- und Sterbezahlen möglich. Die daraus resultierenden Bevölkerungszahlen stimmen exakt mit den Daten der Reichsvereinigung überein, die erstmals rückwirkend für den 1.1.1940 aufgestellt wurden.⁹ Auch hinsichtlich der Zahl der Deportierten (100516 bis zum 31.12.1942) sowie der Auswanderung und Sonstigen Veränderungen stimmen die Summenangaben im Korherr-Bericht exakt mit denen der Reichsvereinigung überein,¹⁰ womit sich die Angabe Korherrns bestätigt, dass dessen Daten zur jüdischen Bevölkerung in Deutschland auf denen der Reichsvereinigung basieren. Tab. 1 fasst die jährliche Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland zusammen.¹¹

Tabelle 1: Jährliche Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland seit 1933.

Jahr	Jüdische Bevölkerung am 1.1.	Auswanderung	Sterbeüberschuss	Deportation	Sonstige Veränderungen	Jüdische Bevölkerung am 31.12.
1933 a)	561000 b)	63400	5000	-	-	492600
1934	492600	45000	5900	-	-	441700
1935	441700	35500	5600	-	-	400600
1936	400600	34000	5700	-	-	360900
1937	360900	25500	5900	-	-	329500
1938	329500	49001	6448	-	2649 c)	276700
1939	276700	68000	7526	-	-	201174
1940	201174	20996	5803	-	-14	174361
1941	174361	11056	5898	27146	1567	131828
1942	132014 d)	81	7418	73370	182	51327
1943 e)	51327	22	1346	19911	546	30594 f)

Deutschland in den Grenzen von 1937, ab 1938 einschl. Sudetenland, ab 1942 einschl. Danzig. Auswanderung 1940 einschl. 1025 Deportierte aus dem Regierungsbezirk Stettin in das Generalgouvernement und 6721 Deportierte aus Baden, der Pfalz und dem Saargebiet nach Frankreich. Auswanderung 1941 einschl. 5110 Nachmeldungen von früheren jüdischen Auswanderern mit unbekanntem Jahr der Auswanderung. a) 30.1.-31.12.1933. b) Jüdische Bevölkerung am 30.1.1933, davon 178000 in Berlin. c) Sudetenland. d) Einschl. 186 Juden in Danzig am 1.1.1942. e) 1.1.-30.4.1943 f) Jüdische Bevölkerung am 30.4.1943, davon 17810 in Berlin.

Die Zahl von etwa 21000 Auswanderern im Jahre 1940 umfasst hierbei auch die Deportationen aus dem Regierungsbezirk Stettin in den Distrikt Lublin sowie die aus Baden, der Pfalz und dem Saargebiet nach Südfrankreich. Die Form der Erfassung der ersten Deportationen aus Deutschland als Auswanderung erfolgte auf Anweisung der Gestapo.¹² Die Reichsvereinigung bezifferte die Zahl der Deportierten aus dem Regierungsbezirk Stettin mit 1025,¹³ eine Angabe, die mit der von Eichmann am 15.2.1940 mitgeteilten Ziffer von 1028¹⁴ annähernd übereinstimmt und womöglich auf dieser basiert und Fälle von Rückkehr oder Emigration berücksichtigt. Die Liste des Lubliner Judenrates enthält dagegen 1120 Namen (abzgl. 4 nach der Ankunft geborene Kinder).¹⁵ Die Zahl der Deportierten aus Südwestdeutschland wird von der Reichsvereinigung mit 6721 angegeben¹³ und liegt damit über der von Heydrich genannten Zahl von 6504,¹⁶ die auch im Korherr-Bericht auftaucht, wobei in diesen Dokumenten allerdings genau genommen nur von Baden und der Pfalz die Rede ist. Offizielle Listen verzeichnen die Deportation von 5593 Juden (abzgl. 24 Doppelmeldungen) aus Baden, 825 aus der Pfalz und 134 aus dem Saargebiet.¹⁷

Auch für 1941 entspricht die von der Reichsvereinigung berichtete Zahl von 11000 Auswanderern nicht den tatsächlichen Verhältnissen, da mehr als 5000 Nachmeldungen aus früheren Jahren enthalten sind. Mit Wirkung vom 23.10.1941 wurde die Auswanderung aus dem Deutschen Reich verboten, und lediglich der bereits vorbereitete 25. Auswanderer-Transport konnte mit Genehmigung des RSHA noch wie geplant zur Auswanderung kommen.¹⁸ Auswanderungen in den Folgejahren waren nur noch in Ausnahmefällen und nur für Juden mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit möglich. Im gesamten Jahr 1942 gelang lediglich noch 81 Juden die Auswanderung aus Deutschland (Tab. 1).

Die aus den statistischen Berichten der Reichsvereinigung zu entnehmende monatliche Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland ab 1941 ist in Tab. 2 zusammengefasst.¹⁹ Die Bevölkerungsabnahme in den einzelnen administrativen Einheiten Deutschlands im Deportationsjahr 1942 ist darüberhinaus als Anhang detailliert dargestellt.²⁰

Die monatlichen Aufstellungen der Reichsvereinigung geben einen tiefen Einblick in die dramatische Bevölkerungsabnahme der Juden in Deutschland mit Einsetzen der Deportationen im Oktober 1941. Die höchsten Deportationsraten sind in den drei Sommermonaten 1942 zu verzeichnen, in denen mehr als 36000 Juden aus Deutschland verschleppt wurden. Mehr als 12000 Menschen wurden im März 1943 insbesondere nach Auschwitz deportiert, bevor die Deportiertenzahl im April 1943 erstmals seit Monaten unter 1000 sank. Zwischen Oktober 1941 und April 1943 wurden nach den Angaben der Reichsvereinigung 120427 Juden aus Deutschland deportiert (einschl. Sudetenland und Danzig), davon 35716 nach Theresienstadt.²¹ Parallel zu den Deportationszahlen ist ein Sprung in den Zahlen für den Sterbeüberschuss ab Herbst 1941 zu ersehen. Ursache ist in erster Linie der starke Anstieg der Selbstmordzahlen.²² Die Maximalwerte im Mai 1942 sind auf die Erschießung von 250 Juden nach dem Brandanschlag auf die NS-Propagandaexposition "Das Sowjetparadies" zurückzuführen.²³ Insgesamt kamen im Jahr 1942 auf 239 Geburten 7657 Sterbefälle von Juden in Deutschland.²⁴

Tabelle 2: Monatliche Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland seit 1941.

Jahr, Monat	Jüdische Bevölkerung am Monatsbeginn	Auswanderung	Sterbeüberschuss	Deportation	Sonstige Veränderungen	Jüdische Bevölkerung am Monatsende
1941						
Januar	174361	443	643	-	293	173568
Februar	173568	466	482	-	1	172621
März	172621	566	508	-	11	171558
April	171558	425	497	-	34	170670
Mai	170670	662	497	-	0	169511
Juni	169511	761	354	-	-74	168322
Juli	168322	728	410	-	61	167245
August	167245	870	365	-	57	166067
September	166067	395	319	-	0	165353
Oktober	165353	471	488	9543	1184	150925
November	150925	114	714	8343	0	141754
Dezember	141754	45	621	9260	0	131828
1942						
Januar	132014 a)	8	677	5175	0	126154
Februar	126154	2	651	0	0	125501
März	125501	7	645	3369	0	121480
April	121480	2	824	6985	0	113669
Mai	113669	9	966	6956	199	105937
Juni	105937	9	638	6731	425	98984
Juli	98984	15	680	14039	1138	85388
August	85388	3	586	9927	1121	75993
September	75993	7	600	12346	-2236	60804
Oktober	60804	15	566	3272	-381	56570
November	56570	0	280	2144	-5	54141
Dezember	54141	4	305	2426	-79	51327
1943						
Januar	51327	2	408	2822	147	48242
Februar	48242	1	271	3657	276	44589
März	44589	9	412	12496	238	31910
April	31910	10	255	936	-115	30594

Deutschland in den Grenzen von 1937, einschl. Sudetenland. a) Einschl. 186 Juden in Danzig am 1.1.1942.

3. Deportation von Juden aus Deutschland

Während die Reichsvereinigung, wie oben dargelegt, die im Jahr 1940 aus dem Regierungsbezirk Stettin sowie die aus Baden, der Pfalz und dem Saarland deportierten Juden auf Anweisung der Gestapo als Auswanderung registrierte, wurden seit Oktober 1941 die aus Deutschland deportierten Juden in einer gesonderten Rubrik "Abwanderung" in den monatlichen Aufstellungen statistisch erfasst. Die vorhandenen Daten geben einen Überblick über die Zahl der Deportierten in den einzelnen Kultusvereinigungen und Bezirksstellen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (Tab. 3a und 3b).²⁵

Darüberhinaus ist für eine Reihe von Monaten des Jahres 1942, in dem der Großteil der Juden aus Deutschland deportiert wurde, auch eine Aufgliederung nach den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Staatspolizei(leit)stellen möglich (Tab. 4).²⁶ Die zur besseren Übersicht vorgenommene Zuordnung der Gestapobezirke zu den Zuständigkeitsbereichen der Kultusvereinigungen und Bezirksstellen der Reichsvereinigung (mit Stand vom Juli 1942) führt in einigen Fällen zu kleineren Abweichungen in den Summen, da die jeweiligen Grenzen nicht immer exakt übereinstimmen. Im Fall der Gestapo Kassel, deren Zuständigkeit sich über den Regierungsbezirk Kassel erstreckte, wurde die Zugehörigkeit der nördlichen Kreise zur Bezirksstelle Mitteldeutschland sowie der südlichen Kreise zur Bezirksstelle Hessen-Nassau (ab Dezember 1942 Hessen/Hessen-Nassau) in Tab. 4 berücksichtigt. Der Gestapobereich Osnabrück wechselte von der Bezirksstelle Hannover-Kassel (ab Juli 1942 aufgeteilt in Nordwest- und Mitteldeutschland) in den Zuständigkeitsbereich der Bezirksstelle Westfalen, was in Tab. 4 ebenfalls berücksichtigt wurde.

Tabelle 3a: Deportation von Juden aus den Bereichen der Kultusvereinigungen und Bezirksstellen der RV.

Kultusvereinigung/Bezirksstelle der Reichsvereinigung	1941			1942						Administrative Neuordnung ab Juli 1942
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	
I Berlin	4077	2956	1	3005	0	973	706	0	1690	zu IIb Berlin
II Beuthen	0	0	0	0	0	0	0	297	566	zu IXa Schlesien
III Breslau	0	1000	0	0	0	0	964	795	0	zu IXb Breslau
IV Dortmund	0	0	0	332	.	0	178	0	0	zu XI Westfalen
V Dresden	0	0	0	224	0	0	0	0	0	zu V Mitteldeutschland
VI Düsseldorf	265	603	19	0	0	zu XXVI Rheinland				
VII Essen	244	124	0	0	0	0	364	1	83	zu VIII Rheinland
VIII Frankfurt/Main	1107	1003	995	12	31	3	8	1868	612	zu IVb Frankfurt/Main
IX Hamburg	1034	1362	779	33	-20	0	1	-1	0	zu VIb Hamburg
X Hannover	0	0	1000	1	0	0	21	0	0	zu VIa Nordwestdeutschland
XI Köln	2023	0	975	0	0	0	0	0	0	zu VIII Rheinland
XII Königsberg	0	0	0	0	0	0	0	0	637	zu VII Königsberg/Ostpr.
XIII Leipzig	0	0	0	581	-20	0	0	287	0	zu V Mitteldeutschland
XIV Mainz	0	0	0	0	0	467	0	0	0	zu III Hessen
XV München	0	978	1	0	0	0	338	0	350	zu I Bayern
XVI Nürnberg	0	0	507	0	0	421	28	1	0	zu I Bayern
XVII Württemberg	0	0	1000	0	0	0	273	0	0	zu XII Württemberg
XVIII Sudetenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	zu X Sudetenland
XIX Brandenburg-Pommern	0	8	0	43	0	0	821	0	34	zu IIa Brandenburg-Pommern
XX Westfalen	0	0	783	670	.	0	393	613	0	zu XI Westfalen
XXI Schlesien	0	0	0	0	8	0	36	601	653	zu IXa Schlesien
XXII Hessen-Nassau	0	5	331	0	0	2	0	29	951	zu IVa Hessen-Nassau
XXIII Nordwestdeutschland	0	6	699	0	0	0	0	0	0	zu VIa Nordwestdeutschland
XXIV Hannover-Kassel	109	2	754	200	0	0	477	109	191	zu VIa Nordwest- und V Mitteltdl.
XXV Baden-Pfalz	0	0	1	0	0	1	74	17	0	zu XIII Baden-Pfalz
XXVI Rheinland	684	272	895	73	0	977	562	825	791	zu VIII Rheinland
XXVII Ostpreußen	0	3	0	0	0	0	zu XII Königsberg			
XXVIII Sachsen-Thüringen	0	0	0	0	0	0	421	716	173	zu V Mitteldeutschland
XXIX Hessen	0	1	1	1	0	525	0	0	0	zu III Hessen
XXX Bayern	0	20	519	0	0	0	1320	798	0	zu I Bayern
Gesamt	9543	8343	9260	5175	0	3369	6985	6956	6731	
Danzig	0	0	27	0	0	0	0	0	0	
Gesamt (mit Danzig)	9543	8343	9287	5175	0	3369	6985	6956	6731	

Tabelle 3b: Deportation von Juden aus den Bereichen der Kultusvereinigungen und Bezirksstellen der RV.

Kultusvereinigung/Bezirksstelle der Reichsvereinigung	1942						1943			
	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.
I Bayern	687	215	1698	0	0	0	1	1	217	21
IIa Brandenburg-Pommern (seit Sep. IIa Brandenburg-Ostpr.)	200	3	384	111	35	1	23	16	171	310
IIb Berlin	2313	4563	3325	2971	1442	2096	2632	2914	8658	443
III Hessen (seit Dez. III Hessen/Hessen-Nassau)	0	0	2171	0	0	49	0	54	50	28
IVa Hessen-Nassau	.	0	835	0	0	zu III Hessen/Hessen-Nassau				
IVb Frankfurt/Main	.	1022	2186	zu IVa Hessen-Nassau						
V Mitteldeutschland	.	103	1489	-1	502	70	0	265	404	60
VIa Nordwestdeutschland	.	-1	44	93	59	0	0	71	413	2
VIb Hamburg	1971	zu VIa Nordwestdeutschland								
VII Ostpreußen	-9	561	zu IIa Brandenburg-Ostpreussen							
VIII Rheinland	.	256	213	57	0	0	163	3	201	7
IXa Schlesien (seit Okt. IX Schlesien)	.	.	0	0	106	103	0	333	1788	44
IXb Breslau	.	.	zu IX Schlesien							
X Sudetenland	361	2	0	0	zu V Mitteldeutschland					
XI Westfalen	808	1004	0	0	0	0	2	0	547	0
XII Württemberg (seit Okt. XII Südwestdeutschland)	49	939	1	41	0	0	0	0	41	21
XIII Baden-Pfalz	0	170	0	zu XII Südwestdeutschland						
Gesamt	14039	9927	12346	3272	2144	2319	2821	3657	12490	936
Danzig	0	0	0	0	0	107	1	0	6	0
Gesamt (mit Danzig)	14039	9927	12346	3272	2144	2426	2822	3657	12496	936

Tabelle 4: Deportation von Juden aus den Zuständigkeitsbereichen der Staatspolizei(leit)stellen.

Kultusvereinigung/Bezirksstelle der RV Staatspolizei(leit)stelle	Deportationen 1942									
	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.
I Bayern	0	0	421	1686	799	350	687	215	1698	0
Augsburg				430				197		
München				340		350	680	18	2	
Nürnberg			421	367	78				698	
Regensburg				213			7		117	
Würzburg				336	721				881	
Ila Brandenburg-Pommern	43	0	0	821	0	34	200	3	220	112
Frankfurt/Oder	2			367			9	1	92	
Köslin							168		85	
Potsdam	41			429		34	12	2	21	111
Schneidemühl										1
Stettin							11		22	
IIb Berlin	3005	0	973	706	0	1690	2313	4563	3325	2971
III Hessen	1	0	992	0	0	0	0	0	2171	0
Darmstadt	1		992						2171	
IVa/ IVb Hessen-Nassau/Frankfurt/Main	12	31	5	8	1897	1563	-1	1022	3021	0
Frankfurt/Main	12	31	5	8	1897	.	-1	1022	2709	
Kassel (südlicher Teil)						.			312	
V Mitteldeutschland	805	-20	0	421	1003	364	459	103	1489	-1
Chemnitz					129		18		93	
Dessau				118			3			
Dresden	224						166	100	27	
Erfurt					174	.		1	120	
Halle						.		1	73	
Kassel (nördlicher Teil)						.	4		440	
Leipzig	581	-20			287		171		440	
Magdeburg				328			97			1
Weimar					343			1	246	-2
Zwickau					70				50	
VIa Nordwestdeutschland	201	0	0	498	109	0	780	-1	44	93
Braunschweig				19	109		9			
Bremen							174	-1		
Hannover	1			251			459			
Hildesheim				221			115			
Kiel									44	
Oldenburg							23			
Osnabrück	200									
Schwerin										93
VIb Hamburg	33	-20	0	1	-1	0	1971	0	0	0
VII Ostpreußen	0	0	0	0	0	637	-9	561	164	-1
Allenstein						.	-8	46		
Königsberg						.		423	164	-1
Tilsit						150	-1	92		
VIII Rheinland	73	0	977	926	826	874	5071	256	213	57
Aachen			639	-13	8	.	128	75	3	
Düsseldorf	73			939	3	.	1555	274	5	15
Koblenz			338		762	.	181	273	6	
Köln						.	3122	-541	199	42
Trier					53		85	175		
IXa/ IXb Schlesien/Breslau	0	8	0	1000	1693	1219	1350	1090	0	0
Breslau				975	884	.	1056	1065		
Kattowitz					693	.	50			
Liegnitz				25	116		44			
Oppeln		8				1	200	25		
X Sudetenland	0	0	0	0	0	0	361	2	0	0
Reichenberg							361	2		
XI Westfalen	1002	1	0	571	613	0	808	1004	0	0
Bielefeld				326				676		
Dortmund	500	1		178	612		808	2		
Münster	502			74	1			220		
Osnabrück								106		
XII Württemberg	0	0	0	273	0	0	49	939	1	0
Sigmaringen				26			5	137		
Stuttgart				247			44	802	1	
XIII Baden-Pfalz	0	0	1	74	17	0	0	170	0	41
Karlsruhe			1	74				143		41
Neustadt/Weinstraße					17			27		
Gesamt	5175	0	3369	6985	6956	6731	14039	9927	12346	3272

In Tab. 4 sind nur diejenigen Staatspolizei(leit)stellen genannt, aus deren Bereichen Juden im Zeitraum von Januar bis Oktober 1942 deportiert wurden. Die Angaben beziehen sich dabei nur auf die zum Altreich gehörenden Gebiete einschließlich Sudetenland. Ferner ist zu beachten, dass sich die Angaben der Reichsvereinigung auf den letzten Wohnort der Deportierten beziehen, nicht jedoch auf den Abgangsort eines Transports. Ein fehlender Eintrag weist darauf hin, dass keine Juden aus diesem Gestapobereich im fraglichen Monat deportiert wurden (bzw. in diesem Monat keine Deportation an die Reichsvereinigung gemeldet wurde, was teilweise zu Nachmeldungen im Folgemonat oder später führte). Die Juli-Angabe für Köln (Original: 2221 Deportierte) wurde ausgehend von der Gesamtzahl für Deutschland korrigiert.

Von der zweiseitigen Aufstellung für Juni 1942 ist lediglich das Blatt 2 erhalten. Daher weisen in Tab. 4 für den Monat Juni 1942 mit "." gekennzeichnete Felder darauf hin, dass für diese Staatspolizei(leit)stellen die Angabe fehlt, d.h., dass aus diesen Bereichen Deportationen erfolgt sein könnten oder auch nicht. Ein Teil der fehlenden Daten lässt sich mit Hilfe von Gestapolisten feststellen. So ist für den Transport vom 1.6.1942 bekannt, dass 508 Juden aus dem Bereich der Gestapo Kassel und 155 Juden aus dem Bereich der Gestapo Halle deportiert wurden.²⁷ Die Reichsvereinigung gibt allerdings 173 Deportierte für den gesamten Zuständigkeitsbereich der Bezirksstelle Sachsen-Thüringen an (Tab. 3a), was darauf hinweist, dass 18 Juden aus Regionen deportiert wurden, die nicht zum Gestapobereich Halle (oder Erfurt, siehe Tab. 4, aus dessen Bezirk allerdings kein Transport im Juni 1942 bekannt ist) gehörten. Hierzu zählen offensichtlich Deportierte aus dem Zuständigkeitsbereich der Gestapo Kassel, vermutlich einschließlich der 9 am 1.6.1942 aus Schmalkalden deportierten Juden.²⁸

Im Juni 1942 wurde darüberhinaus durch die Gestapo Düsseldorf der Abgang eines Zuges mit 1003 Juden aus den Regierungsbezirken Aachen, Düsseldorf, Koblenz und Köln am 15.6.1942 gemeldet.²⁹ Darin befanden sich 142 Juden aus dem Bereich der Gestapo Düsseldorf sowie 384 Juden aus dem Gestapobezirk Koblenz.²⁹ Die Angabe der Reichsvereinigung für das Rheinland im Juni 1942 zusammen mit den für Aachen im Juli 1942 gemeldeten 128 ergibt 1002 Deportierte (Tab. 4), so dass es sich bei der Juli-Zahl für Aachen um eine Nachmeldung handeln muss.

Weitere wichtige Fakten können direkt aus den Aufstellungen der Reichsvereinigung entnommen werden. So wird beispielsweise bestätigt (Tab. 3a), dass es im Februar 1942 keinen Transport aus Beuthen nach Auschwitz gegeben hat, wie aufgrund der Angaben von Höß häufig vermutet wurde.³⁰ Die Reichsvereinigung gibt im Februar 1942 in Bezug auf Schlesien an, dass 8 Juden aus Grenzwiese (Regierungsbezirk Oppeln) in das Ghetto von Praschkau (Generalgouvernement) abgeschoben wurden.

Wichtig sind darüberhinaus Anhaltspunkte für die Deportation von Juden aus bisher relativ wenig erforschten Regionen. So wird beispielsweise die Deportation von 300-400 Juden aus Pommern im Juli 1942 angenommen,³¹ während sich die tatsächliche Zahl Deportierter auf 168 aus dem Regierungsbezirk Köslin und 11 aus dem Regierungsbezirk Stettin belief (Tab. 4).

Bisher weitgehend unbekannt ist der Umfang der Deportationen aus dem Regierungsbezirk Kattowitz in Oberschlesien. Wie sich aus den Aufstellungen der Reichsvereinigung entnehmen lässt, wurden im Mai 1942 insgesamt 693 Juden aus den zum Altreich gehörenden Kreisen des Regierungsbezirks Kattowitz deportiert (Tab. 4), davon 297 aus dem Bereich der Kultusvereinigung Beuthen (siehe Tab. 3a). Im Juni gab es insgesamt 1219 Deportierte aus Schlesien, von denen nach Angaben der Reichsvereinigung ein Deportierter aus dem Regierungsbezirk Oppeln stammte (Tab. 4). Dem Dokument der Reichsvereinigung ist ferner zu entnehmen, dass es im Juni 1942 keine Deportationen im Regierungsbezirk Liegnitz gab, so dass die verbleibenden 1218 Personen aus den Regierungsbezirken Breslau und/oder Kattowitz kamen. Aus dem ansonsten gut dokumentierten Breslau sind keine Deportationen für Juni 1942 bekannt, so dass angenommen werden kann, dass die 1218 deportierten Juden allein aus dem Regierungsbezirk Kattowitz (Altreichkreise) stammten. Dies wird erhärtet durch einen Vergleich der Angaben für die jüdische Bevölkerung am 1.6. und 1.8.1942, die in diesem Zeitraum um 1244 abgenommen hat (siehe Anhang), wobei die Deportation weiterer 50 Personen aus dem Regierungsbezirk Kattowitz im Juli zu berücksichtigen ist (siehe Tab. 4). 566 Juden stammten nach Angaben der Reichsvereinigung aus dem Bereich der Kultusvereinigung Beuthen (Tab. 3a).

4. Anregungen für die Forschung

Einige Beispiele sollen das Potenzial der von der Reichsvereinigung zusammengestellten Daten zur Präzisierung bisheriger Angaben für Deportationstransporte aus Deutschland verdeutlichen und zu einer weiteren diesbezüglichen Auswertung anregen. Vorausgeschickt werden soll, dass in den monatlichen Aufstellungen der Reichsvereinigung häufig Nachmeldungen bzw. Korrekturen aus dem vorangegangenen Monat zu berücksichtigen sind, insbesondere, wenn eine Deportation zum Ende des Vormonats erfolgte. Offensichtlich war der Meldeweg der Kultusvereinigungen und Bezirksstellen an die Berliner Zentrale der Reichsvereinigung teilweise eingeschränkt, zumal mit zunehmenden Umfang der Deportationen Mitarbeiter der Reichsvereinigung und damit auch der statistischen Abteilungen von den Transporten erfasst wurden. In einigen Fällen beziehen sich die Angaben der Reichsvereinigung sogar auf Monate zurückliegende Ereignisse, wie bei der erst im Oktober 1942 gemeldeten Deportation von 93 Juden aus dem Bereich der Gestapo Schwerin (Tab. 4), die bereits im Juli 1942 erfolgte (siehe unten).

Deportationen in den Distrikt Lublin im April 1942

Ende April 1942 wurden nach Angaben aus der Literatur drei Transporte aus Baden-Württemberg, Dortmund sowie Koblenz in den Distrikt Lublin des Generalgouvernements durchgeführt, die jeweils bis zu 1000 Menschen umfasst haben könnten.³² Mit dem Transport vom 26.4. aus Stuttgart nach Izbica wurden nach Literaturangaben 347 Juden aus Baden-Württemberg deportiert,³³ einschließlich 74 aus Karlsruhe.³⁴ Dazu kommen Juden aus Trier und Umgebung, die am 24.4. in ein Sammellager nach Stuttgart verbracht und an den Transport vom 26.4. angeschlossen wurden.³⁵

Die Abfahrt des Zuges aus Dortmund nach Zamość mit über 800 Deportierten aus dem Regierungsbezirk Arnsberg wird auf den 30.4. datiert.³⁶ Über den Transport aus Koblenz nach Izbica, der ebenfalls am 30.4. erfolgte, ist bekannt, dass diesem auch 105 Juden aus dem Landkreis Koblenz, fast ausschließlich aus Bendorf-Sayn, angeschlossen wurden.³⁷

Eine Analyse der Aufstellungen der Reichsvereinigung von April und Mai 1942 ergibt, dass insgesamt 1969 Juden aus den in Frage kommenden Gestapobezirken deportiert wurden. Da im Mai 1942 keine Transporte aus diesen Regionen erfolgten, muss es sich um Nachmeldungen zu den Deportationen von Ende April handeln. Hinzu kommt, dass aus Luxemburg bereits am 23.4. ein Transport mit 24 Juden in Richtung Izbica verzeichnet ist. Die Luxemburger wurden zunächst nach Trier geleitet, um von dort zusammen mit den Trierer Juden am 24.4. in das Sammellager nach Stuttgart und am 26.4. weiter nach Izbica verbracht zu werden.³⁸ Somit ergibt sich eine Gesamtzahl von 1993 Deportierten in den genannten Transporten von Ende April 1942 (Tab. 5).

Tabelle 5: Deportation von Juden in den Distrikt Lublin (April 1942).

Abgangsdatum	Herkunft des Transports	Deportierte	aus den Bereichen der Staatspolizei(leit)stellen
23.4.	Luxemburg (über Trier nach Stuttgart)	24	-
24.4.	Trier (nach Stuttgart)	53	Trier
23./24.4.	Hohenzollern (nach Stuttgart)	26	Sigmaringen
24.4.	Baden - Pfalz (nach Stuttgart)	91	Karlsruhe 74, Neustadt/Weinstrasse 17
26.4.	Stuttgart	247	Stuttgart
30.4.	Dortmund	612	Dortmund (ohne Kultusvereinigung Dortmund)
		178	Dortmund (nur Kultusvereinigung Dortmund)
30.4.	Koblenz	762	Koblenz
	Gesamt	1993	

Deportationen in den Osten im Juli 1942

Nach wie vor sind die Herkunft, die Zusammensetzung und das Ziel der Mitte Juli 1942 durchgeführten Deportationen aus verschiedenen Regionen Deutschlands in den Osten nicht umfassend und abschließend geklärt. In vielen Publikationen wird Auschwitz als Deportationsziel genannt.³⁹ Auch das Ghetto in Warschau wird als Möglichkeit in Betracht gezogen.⁴⁰ Der in der Transportliste der Gestapo Hamburg

erfolgte Vermerk über den Tod einer Person aus dem Hamburger Deportationszug am 12.7. in Breslau⁴¹ sowie eine kürzlich aufgefundene Postkarte von Deportierten aus Bielefeld, die am 12.7. in Oppeln abgestempelt wurde,⁴² scheinen die These von Auschwitz als Ziel zu erhärten. In einem Dokument des Oberfinanzpräsidenten in Magdeburg wird auf "die am 14. April 1942 von der Staatspolizeileitstelle Magdeburg in das Generalgouvernement (Ausland) abgeschobenen Juden" sowie auf "die am 11. Juli 1942 von der Staatspolizeileitstelle Magdeburg umgesiedelten Juden (im Inland verblieben)" verwiesen.⁴³ Der Magdeburger Transport, welcher, wie weiter unten belegt wird, zusammen mit den Zügen aus Bielefeld und Hamburg Teil eines Sammeltransports war, kann damit nicht in das Warschauer Ghetto (Ausland) gelangt sein, sondern tatsächlich Auschwitz im oberschlesischen Regierungsbezirk Kattowitz (Inland) zum Ziel gehabt haben. Den Nachweis liefert schließlich ein Schreiben der Gestapo Braunschweig an den Oberfinanzpräsidenten in Hannover, in dem unmissverständlich Auschwitz als Deportationsziel für den Transport vom 11.7.1942 genannt wird.⁴⁴

Anhand der bekannten Deportationsdaten aus verschiedenen Städten und Regionen Deutschlands kann mit Hilfe der Angaben der Reichsvereinigung der Versuch einer Aufstellung der Zusammensetzung dieser Transportzüge unternommen werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass das RSHA entsprechend den am 4.6.1942 für Osttransporte erlassenen "Richtlinien zur technischen Durchführung der Evakuierung von Juden nach dem Osten (Izbica bei Lublin)" eine Gesamt-Transportstärke von jeweils 1000 Personen anstrebte.²⁹ Da aus Hamburg, Berlin und München im Monat Juli mehrere Deportationen erfolgten und die Unterlagen der Reichsvereinigung jeweils die Gesamtzahl Deportierter nachweisen, wurde in diesen Fällen auf die Angaben in Transportlisten zurückgegriffen.⁴⁵ Im Falle von Westfalen und Osnabrück wurde der am 31.7.1942 durchgeführte Transport von 904 Juden nach Theresienstadt⁴⁶ von der Monatssumme der Reichsvereinigung für die einzelnen Stapobereiche abgezogen, womit sich insgesamt 100 Deportierte im Transport in den Osten befanden. Für Dresden ergibt sich bei Abzug der 150 Personen, die im Juli in drei Transporten nach Theresienstadt deportiert wurden,⁴⁷ eine Anzahl von 16 Deportierten in den Osten. Weiterhin ist der Transport von 24 Juden aus Luxemburg bekannt, der wie der Transport aus Stuttgart (über München)⁴⁸ in Chemnitz dem Deportationszug angeschlossen wurde.³⁸ Unter Berücksichtigung dieser Angaben ergibt sich, dass insgesamt etwa 2000 Juden im fraglichen Zeitraum deportiert wurden. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass zwei Sammeltransporte zusammengestellt wurden und nach Anschluss aller Einzelzüge das Deportationsziel erreichten. In der folgenden Tab. 6 ist die mögliche Zusammensetzung dieser Koppelzüge dargestellt, wobei die angegebenen Abfahrtsdaten aus der Literatur entnommen wurden.

Tabelle 6: Deportation von Juden in den Osten (Juli 1942).

Abgangsdatum	Herkunft des Transports	Deportierte	aus den Bereichen der Staatspolizei(leit)stellen
10.7.	Westfalen – Osnabrück	100	Bielefeld 86, Dortmund 2, Osnabrück 12 a)
10./11.7.	Pommern – Brandenburg	188	Köslin 168, Stettin 11, Frankfurt/Oder 9
10./11.7.	Mecklenburg	91	Schwerin 91 b)
11.7.	Braunschweig	12	Braunschweig 12 c)
11.7.	Hamburg	299	Hamburg 294, Berlin 1, Kiel 1, Lüneburg 3
11.7.	Berlin	210	Berlin 199, Potsdam 11
11.7.	Sachsen – Anhalt	100	Magdeburg 97, Dessau 3
	Gesamt	1000	
12.7.	Luxemburg (nach Chemnitz)	24	-
13.7.	Württemberg – Hohenzollern	49	Stuttgart 44, Sigmaringen 5
13.7.	München	50	München 50
13.7.	Sachsen	205	Leipzig 171, Chemnitz 18, Dresden 16
13.7.	Sudetenland	363	Reichenberg 361 + 2 a)
14.7.	Oberschlesien	275	Oppeln 200 + 25 a), Kattowitz 50
	Gesamt	966	

a) Nachmeldung der RV im August. b) In einem Schreiben der Gestapo Schwerin vom 6.7.1942 wurde die Deportation von 91 Juden nach dem Osten angekündigt, siehe Stadtarchiv Rostock (Sign. 1.1.8., Nr. 646). Der Transport wurde von der RV erst in der Statistik vom Oktober innerhalb der "Nachmeldungen aus früheren Monaten" berücksichtigt (insgesamt 93 aus dem Gestapobereich Schwerin). c) Angaben der Gestapo Braunschweig, siehe Ref. 44. Die RV verzeichnet in ihrer Juli-Statistik lediglich 9 Deportierte.

Die aus der Zusammenstellung der Einzeltransporte nach Abfahrtsdaten vom 10./11.7. bzw. 13.7./14.7.1942 jeweils resultierende Gesamtstärke von genau bzw. annähernd 1000 Deportierten ist ein Indiz für die Richtigkeit der angegebenen Zusammensetzung. Bestätigt wird hierbei die Annahme für den ersten

Transport auch durch das Protokoll der Vorstandssitzung der Reichsvereinigung vom 9.7.1942, in dem es heißt, dass dem Berliner Osttransport vom 11.7.1942 Anschlusstransporte aus den Bezirken der Staatspolizeileitstellen Hamburg, Magdeburg und Stettin zugeführt werden sollten.⁴⁹

Erstmals sind somit genauere Angaben zu den Deportierten aus Regionen wie Westfalen und Pommern möglich. Von den Deportierten aus Westfalen, die am 10.7. nach Hamburg gebracht wurden, sind 74 Bielefelder namentlich bekannt.⁴² Küstrin im Regierungsbezirk Frankfurt/Oder war am 11.7. offensichtlich Abgangsort für den Teiltransport aus Pommern und Brandenburg, dem bereits am 10.7. Juden aus Stolp zugeleitet wurden.⁵⁰ Vermutet, aber bisher nicht belegbar war der Anschluss eines Transports vom 13.7. aus dem Sudetenland an den Zug aus Richtung Mitteldeutschland.⁵¹ Zu den Deportierten aus Schlesien fehlten bisher ebenfalls fast sämtliche Hinweise. Bekannt ist, dass "am 14.7.42 15 Juden aus der Stadt Leobschütz nach Heydebreck (zum Sammeltransport) in Marsch gesetzt" wurden, "gemäß einer geheimen Anweisung der Staatspolizeistelle in Oppeln".⁵² Heydebreck befindet sich an der Bahnstrecke von Oppeln in Richtung Auschwitz. Der Hinweis auf einen Sammeltransport lässt auf den Anschluss an die am 13.7. aus Süddeutschland und Sachsen abgegangenen Transporte schließen.

Deportationen nach Auschwitz im März 1943

Als letztes Beispiel soll auf die Deportationen nach Auschwitz im März 1943 eingegangen werden, die als unmittelbare Folge der "Fabrikaktion" deutschlandweit durchgeführt wurden. Aufgrund der Angaben im Kalendarium wird davon ausgegangen, dass neben den beiden Berliner Transporten am 1. und 2. März 1943 auch zwei Transporte mit je 1500 Personen aus anderen Gebieten des Deutschen Reiches nach Auschwitz abgeschickt wurden, davon ein Zug aus Südwest- und Westdeutschland (Stuttgart - Trier - Düsseldorf - Dortmund, am 1.3.1943) und ein weiterer Zug aus Nordwest- und Mitteldeutschland (Paderborn - Hannover - Erfurt - Dresden, am 2.3.1943).⁵³ Eine Analyse der Monatsstatistik der Reichsvereinigung ergibt jedoch, dass im März 1943 keine 3000 Menschen aus den genannten Gebieten nach Auschwitz deportiert worden sind, sondern 1360 (siehe Tab. 7).

Tabelle 7: Deportation von Juden nach Auschwitz (März 1943).

Abgangsdatum nach Auschwitz	Herkunft des Transports (Bezirksstelle der Reichsvereinigung)	Deportierte im März 1943	davon nach Theresienstadt	davon nach Auschwitz
1.3.	Südwestdeutschland	41	-	41
1.3.	Rheinland	201	30	171
1.3.	Hessen/Hessen-Nassau	50	41	9
1./2.3.	Westfalen	547	-	547
2.3.	Nordwestdeutschland	413	170	243
2.3.	Mitteldeutschland	404	55	349
	Gesamt	1656	296	1360

Da sich die Angaben der Reichsvereinigung für die einzelnen Bezirksstellen auf die Gesamtzahl der Deportierten bezieht, wurden in Tab. 7 die Transporte nach Theresienstadt berücksichtigt.⁵⁴

5. Zusammenfassung

Die von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland im Zeitraum von 1940 bis 1943 auf Anweisung der Gestapo regelmäßig erstellten Statistiken geben eine detaillierte, dokumentarisch abgesicherte zahlenmäßige Übersicht über die Abnahme der jüdischen Bevölkerung in Deutschland durch Auswanderung, Sterbeüberschuss und Deportation. Eine Auswertung der Daten nach einzelnen Zuständigkeitsbereichen der Kultusvereinigungen und Bezirksstellen der Reichsvereinigung sowie Bezirken der Gestapo ermöglicht die Überprüfung und Präzisierung von bisher dokumentarisch schlecht belegbaren Deportationstransporten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Reichsvereinigung durch ihren umfangreichen administrativen Apparat und das von der Gestapo angeforderte akkurate Berichtswesen die Informationsquelle aus erster Hand in Bezug auf Deportationszahlen darstellt, so dass die Angaben der Realität sehr nahe kommen dürften. Dieser Artikel soll zu einer weiteren diesbezüglichen Analyse und auch zur Erschließung bisher noch nicht ausgewerteter statistischer Daten und Dokumente der Reichsvereinigung anregen.

Literatur

- [1] A. Gottwaldt, D. Schulle, Die "Judendeportationen" aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005.
- [2] Das Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945), <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>.
- [3] Notiz der Reichsvereinigung, Abteilung Wanderung, vom 27.9.40, siehe Walter and Johanna Rischowsky Collection, Leo Baeck Institute (Sign. MF 537).
- [4] Monatsstatistiken der Reichsvereinigung befinden sich z.B. in folgenden Archiven: Bundesarchiv (Sign. R 8150/26 und 69), Yad Vashem Archives (Sign. O.8/14), Archiv des Jüdischen Historischen Instituts Warschau (Sign. 112/21b, 21c und 32), Stadtarchiv Mainz (Nachlass Oppenheim, Nr. 52/28).
- [5] B. Blau, Die Entwicklung der juedischen Bevoelkerung in Deutschland von 1800 bis 1945, Manuskript, New York 1950, Leo Baeck Institute (Sign. MSF 1, MS 16).
- [6] Siehe Ref. 4 und zusätzlich Bundesarchiv (Sign. R 8150/27 und 31).
- [7] Bundesarchiv (Sign. R 8150/32, 33, 35 und 36).
- [8] Bundesarchiv (Sign. NS 19/1570).
- [9] Vgl. Jahresstatistik 1940 der RV, Archiv des Jüdischen Historischen Instituts Warschau (Sign. 112/21c) bzw. Stadtarchiv Mainz (Nachlass Oppenheim, Nr. 52/28).
- [10] Laut Korherr-Bericht vom 23.3.43 sind im Zeitraum vom 30.1.33 bis 31.12.42 aus Deutschland (Altreich einschl. Sudetenland) insgesamt 352534 Juden ausgewandert, der Sterbeüberschuss betrug 61193 und 100516 Juden wurden "evakuiert". Vgl. mit der Zusammenstellung in Tab. 1, die auf den Statistiken der RV beruht.
- [11] Zusammengestellt nach Bundesarchiv (Sign. R 8150/26, 27, 31 und NS 19/1570), Stadtarchiv Mainz (Nachlass Oppenheim, Nr. 52/28).
- [12] Aktennotiz Dr. Hirsch zur Rücksprache im RSHA am 1.11.40, siehe Walter and Johanna Rischowsky Collection (wie Ref. 3).
- [13] Bundesarchiv (Sign. R 57/49).
- [14] Aktennotiz Dr. Eppstein zur Vorladung in der Zentralstelle für jüdische Auswanderung am 15.2.40, siehe Walter and Johanna Rischowsky Collection (wie Ref. 3).
- [15] W. Wilhelmus, Die Namensliste der 1940 aus dem Regierungsbezirk Stettin deportierten Juden, Rostock 2009, S. 4.
- [16] P. Sauer, Die Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs während der nationalsozialistischen Verfolgungszeit 1933-1945, Band 2, Stuttgart 1969, S. 241.
- [17] Angabe für Baden nach P. Sauer, Die Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs während der nationalsozialistischen Verfolgungszeit 1933-1945, Band 1, Stuttgart 1969, S. 396, für die Pfalz und das Saarland siehe Landesarchiv Speyer (Sign. H 42/395).
- [18] Aktennotiz Dr. Eppstein zur Rücksprache im RSHA am 24.10.41, siehe Walter and Johanna Rischowsky Collection (wie Ref. 3).
- [19] Bundesarchiv (Sign. R 8150/26, 27, 31 und NS 19/1570), Yad Vashem Archives (Sign. O.8/14), Stadtarchiv Mainz (Nachlass Oppenheim, Nr. 52/28).
- [20] Angaben für 1939 nach Statistik des Deutschen Reiches, Band 552,4, Berlin 1944, für 1942 nach Bundesarchiv (Sign. R 8150/27).
- [21] Siehe Tab. 2 (Ref. 6), Angaben für Theresienstadt berechnet nach der Jahresstatistik 1942 und den Monatsstatistiken von Januar bis April 1943.
- [22] Dies ist z.B. aus den Selbstmordstatistiken für Berlin ersichtlich, siehe Landesarchiv Berlin (Sign. A Pr.Br.Rep. 030-03/1622-1626).
- [23] Bundesarchiv (Sign. R 8150/8).
- [24] Angaben für Geburten und Sterbefälle im Korherr-Report, für den Sterbeüberschuss übereinstimmend in der RV-Jahresstatistik von 1942 (vgl. Tab. 1).
- [25] Zusammengestellt nach den Monatsstatistiken der RV (siehe Ref. 4).
- [26] Zusammengestellt nach den für 1942 fragmentarisch vorhandenen Monatsaufstellungen der RV zur jüdischen Bevölkerung in den einzelnen Gestapo-Bezirken, siehe Bundesarchiv (Sign. R 8150/27).
- [27] Angabe für Kassel siehe Hessisches Hauptstaatsarchiv (Abt. 519/2, Nr. 874), für Halle siehe Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt (Sign. MD, G 1, Nr. 390).
- [28] Siehe namentliche Liste zum "2. Abwanderungstransport aus dem Reg.-Bez. Kassel" (wie Ref. 27).
- [29] Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (Sign. A 28/2).
- [30] Siehe Kommentar in A. Gottwaldt, D. Schulle (wie Ref. 1), S. 393.

- [31] W. Wilhelmus, *Geschichte der Juden in Pommern*, Rostock 2004.
- [32] Vgl. Zusammenstellung in A. Gottwaldt, D. Schulle (wie Ref. 1), S. 201-204.
- [33] P. Sauer (wie Ref. 17).
- [34] J. Werner, *Hakenkreuz und Judenstern*, Karlsruhe 1990, S. 385.
- [35] R. Nolden, *Trier vergisst nicht: Gedenkbuch für die Juden aus Trier und dem Trierer Land*, Trier 2010, S. 177.
- [36] P. Witte, *Keine Rückkehr: Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnberg nach Zamość im April 1942*, Essen 2011.
- [37] E. Bucher, F.-J. Heyen (wie Ref. 17), S. 272-273.
- [38] Archives nationales de Luxembourg (Sign. FMD-002).
- [39] Als Beispiele seien genannt für Berlin W. Maas, *Besuch eines seltsamen Friedhofs*, in: *Der Weg* 1946, Nr. 41, o.S. und R. M. W. Kempner, *Die Ermordung von 35000 Berliner Juden*, in: H. A. Strauss, K. R. Grossmann (Hrsg.), *Gegenwart im Rückblick*, Heidelberg 1970, S. 185, für Baden-Württemberg P. Sauer (wie Ref. 17) und für Pommern G. Salinger, *Die einstigen jüdischen Gemeinden Pommerns: zur Erinnerung und zum Gedenken*, Teilband 1, New York 2006, S. 77.
- [40] A. Gottwaldt, D. Schulle (wie Ref. 1), S. 221-223.
- [41] J. Sielemann, *Der Zielort des Hamburger Deportationstransports vom 11. Juli 1942*, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 2009 (95), S. 91-110.
- [42] M. Decker, K.-U. von Hollen, "Montag werden wir, wenn's gut geht, am Ziel sein". Die Deportation aus dem Gestapobezirk Bielefeld am 10. Juli 1942, in: *Ravensberger Blätter* 2010, Heft 1, S. 1-25.
- [43] Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt (wie Ref. 27).
- [44] Hauptstaatsarchiv Hannover (Sign. Hann.210 Acc.160-98, Nr. 5).
- [45] In der Hamburger Transportliste sind 299 Personen aufgeführt, davon 294 mit letzter Adresse in Hamburg. Weitere Deportierte des Hamburger Transports stammten aus Berlin (1), Celle (2), Lüneburg (1) und Neumünster (1), siehe Archiv des ITS (Sign. VCC 155/VI, Ordner 17 a und 17 g). Die Berliner Transportliste enthält die Namen von 210 Deportierten, davon 199 aus Berlin, siehe Brandenburgisches Landeshauptarchiv (Sign. Rep. 36A). Zu München siehe M. Strnad, *Zwischenstation "Judensiedlung". Verfolgung und Deportation der jüdischen Münchner 1941-1945*, München 2011.
- [46] Davon 590, 94 und 220 Deportierte aus den Bereichen der Stapostellen Bielefeld, Osnabrück und Münster, siehe Yad Vashem Archives (Sign. O.64/650).
- [47] Ebda. (Sign. O.64/639).
- [48] P. Sauer (wie Ref. 17), S. 329-331.
- [49] Vorstandssitzung der Reichsvereinigung vom 9.7.42, siehe Bundesarchiv (Sign. R 8150/3).
- [50] G. Salinger (wie Ref. 39).
- [51] T. Fedorovič, *Die Judenverfolgung im Sudetenland unter besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks und der Stadt Aussig*, in: *Theresienstädter Studien und Dokumente* 2005 (12), S. 276-315.
- [52] K. Jonca, *Zagłada niemieckich Żydów na Górnym Śląsku (1933-1945)*, in: *Śląski Kwartalnik Historyczny Sobótka* 1991, Heft 2, S. 219-249.
- [53] Vgl. Zusammenstellung in A. Gottwaldt, D. Schulle (wie Ref. 1), S. 408-412.
- [54] Mit dem Berliner Transport vom 17.3.42 wurden Juden aus folgenden Bezirksstellen der RV nach Theresienstadt deportiert: Rheinland (30 Personen aus Trier und Umgebung), Mitteldeutschland (1 Person aus Erfurt und 20 aus Leipzig) und Nordwestdeutschland (38 Personen aus Braunschweig und 32 aus Hannover), siehe: Yad Vashem Archives (Sign. O.64/221). Darüberhinaus gab es Transporte aus Hamburg (jeweils 50 Personen am 10.3. und 24.3.), Karlsbad (2 Personen am 12.3.) und Dresden (32 Personen am 29.3.), siehe M. Kárný, *Terezínská pamětní kniha*, Band 1, S. 69.

Anhang: Jüdische Bevölkerung in den administrativen Einheiten Deutschlands 1939 und 1942.

Administrative Einheiten Deutschlands	"Glaubens-juden"	"Rasse-juden"	Zuständige Staatspolizei(leit)stellen	"Rasse-juden"			
				1.4.42	1.6.42	1.8.42	1.10.42
1939	17.5.39		1942				
Provinz Ostpreußen	2911	3169		1755	1718	1077	344
Königsberg	1816	1988	Königsberg	1239	1217	779	189
Gumbinnen	657	687	Tilsit	358	349	245	104
Allenstein	318	342	Allenstein	139	131	36	34
Westpreußen	120	152	Danzig	11	10	7	7
			Graudenz	8	11	10	10
Berlin	75344	82457	Berlin	57169	55746	51506	40400
Provinz Mark Brandenburg	3466	4019		1832	1148	1194	967
Potsdam	2096	2481	Potsdam	904	548	605	445
Frankfurt/Oder	1370	1538	Frankfurt/Oder	928	600	589	522
Provinz Pommern	3151	3417		462	457	281	181
Stettin	1559	1728	Stettin	124	122	117	101
Köslin	718	791	Köslin	311	308	140	56
Grenzmark Posen-Westpreußen	874	898	Schneidemühl	27	27	24	24
Provinz Schlesien	15840	16921		10272	7305	4976	3819
Breslau	11005	11690	Breslau	6931	4908	4069	3026
Liegnitz	817	970	Liegnitz	411	224	164	112
Oppeln	4018	4261	Oppeln	851	694	508	487
			Kattowitz	2079	1479	235	194
Provinz Sachsen	2330	2724		1640	1109	822	695
Magdeburg	1216	1404	Magdeburg	821	473	358	387
Merseburg	523	656	Halle/Saale	406	394	255	170
Erfurt	591	664	Erfurt	413	242	209	138
Provinz Schleswig-Holstein	575	755	Kiel	123	115	119	55
Provinz Hannover	5333	5789		1550	1047	455	526
Hannover	2824	3107	Hannover	931	677	197	318
Hildesheim	667	718	Hildesheim	353	178	50	53
Lüneburg	130	161	Lüneburg	68	49	38	41
Stade	268	316	Wesermünde	39	40	67	50
Osnabrück	539	562	Osnabrück	137	82	82	49
Aurich	905	925	Wilhelmshaven	22	21	21	15
Provinz Westfalen	7384	7964		4008	2784	2227	1277
Münster	2064	2173	Münster i.W.	380	297	412	136
Minden	1682	1805	Bielefeld	1383	1035	1002	415
Arnsberg	3638	3986	Dortmund-Hörde	2245	1452	813	726
Provinz Hessen-Nassau	20252	21344		10120	7941	6073	1685
Kassel	4264	4416	Kassel	1369	1363	888	154
Wiesbaden	15988	16928	Frankfurt/Main	8751	6578	5185	1531
Rheinprovinz	23108	24998		9889	8051	2262	2478
Koblenz	2556	2671	Koblenz	1621	876	284	187
Düsseldorf	8408	9303	Düsseldorf	3508	2525	912	843
Köln	9648	10400	Köln	4024	3969	639	1166
Trier	870	901	Trier	279	236	141	157
Aachen	1626	1723	Aachen	457	445	286	125
Hohenzollerische Lande	184	189	Sigmaringen	146	187	149	7
Bayern	15962	17066		7255	4666	3607	1643
Oberbayern	4719	5350	München	2261	1849	726	712
Niederbayern und Oberpfalz	533	584	Regensburg	374	160	161	47
Pfalz	1670	1801	Neustadt/Weinstraße	190	174	180	159
Oberfranken und Mittelfranken	4344	4521	Nürnberg	1733	1257	1202	370
Mainfranken	3388	3452	Würzburg	1933	881	927	148
Schwaben	1308	1358	Augsburg	764	345	411	207
Sachsen	6665	7663		2946	2416	1933	1434
Chemnitz	675	787	Chemnitz	373	242	208	175
Dresden-Bautzen	1500	1895	Dresden	983	990	775	631
Leipzig	4229	4656	Leipzig	1444	1107	876	580
Zwickau	261	325	Zwickau	146	77	74	48
Württemberg	4377	4713	Stuttgart	1628	1300	1282	447
Baden	8725	9309	Karlsruhe	815	730	695	590
Thüringen	1699	1947	Weimar	719	383	367	169
Hamburg	8175	9943	Hamburg	3822	3785	1845	1829
Hessen	5715	6068	Darmstadt	2646	2580	2660	455
Mecklenburg	263	359	Schwerin	171	166	176	131
Braunschweig	378	433	Braunschweig	205	136	127	83
Oldenburg	326	365	Oldenburg	46	45	11	a)
Bremen	618	722	Bremen	247	256	91	89
Anhalt	340	400	Dessau	210	85	82	106
Lippe	221	226	Bielefeld	b)			
Schaumburg-Lippe	115	135	Bielefeld	b)			
Saargebiet	473	551	Saarbrücken	6	5	4	34
Deutschland (Gebiet von 1937)	213930	233646		119682	104161	84021	59444
Reichsgau Sudetenland	1534	2363	Reichenberg	1622	1598	1197	1185
Deutschland (mit Sudetenland)	215464	236009		121304	105759	85218	60629

Deutschland in den Grenzen von 1937, einschließlich Sudetenland. a) Enthalten in Wesermünde und Bremen. b) Enthalten in Bielefeld.